

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 4

Rubrik: Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eines Sand- oder Riffelbaumes zur Bedingung wird. Die Uebertragung erfolgt durch Zahnradgetriebe, die ein oder zwei Zeiger mit Zifferblatt in Bewegung setzen und die gewebten Längen in Zentimetern resp. Metern angeben. Hat ein Gewebestück die erforderliche Länge erreicht, was an der Stellung der Zeiger leicht zu ersehen ist, so wiederholt sich einfach der gleiche Vorgang, indem die Zeiger neu eingestellt werden.

Für Stück- resp. Meterware feineren Genres benutzt man auch Apparate, bei welchen das Messen durch eine mit Gummi überzogene Walze (Messwalze), die auf der Ware hinrollt, bewirkt wird.

Hr.



Handelsberichte.



Frankreich: Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1910. Der gute Geschäftsgang, dessen sich die französische Seidenindustrie und insbesondere die Lyoner Seidenweberei das ganze Jahr hindurch erfreute, kommt auch in den Ausfuhrzahlen zum Ausdruck, die, dem Jahr 1908 gegenüber, um 28 Mill. Fr. oder 8 Prozent zugenommen haben, nachdem schon die Ziffer von 1909 diejenige des Jahres 1908 im Betrage von 309 Mill. Fr. um 12 Prozent übertroffen hatte. Die Ausfuhr von Seidenwaren hat im letzten Jahr mit 374¹/₂ Mill. Franken annähernd die ausserordentlich hohe Ziffer des Jahres 1907 mit 377 Mill. Fr. erreicht und es ist dieses Ergebnis um so bemerkenswerter, als es keineswegs, wie dies 1907 der Fall war, durch den Aufschlag des Rohmaterials bedingt worden ist. Man hat es also 1910 nicht mit einer mehr oder weniger künstlichen Preissteigerung, sondern mit erhöhter Produktion zu tun.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der französischen Handelsstatistik wurden in Tausenden von Franken ausgeführt:

	1910	1909
Reinseidene Gewebe, glatt und gemustert	191,621	160,494
Halbseidene Gewebe	59,126	67,370
Tüll, Spitzen, Gaze, Krepp	20,725	24,961
Reinseidene Bänder	40,858	38,140
Halbseidene Bänder	15,491	15,970
Samt und Plüsch	1,919	655
Gewebe aus Kunstseide	2,062	2,841
	333,155	316,860
	36,357	29,531
	374,512	346,391

Im Verkehr mit den einzelnen Ländern ist die Steigerung der Ausfuhr nach kleineren Märkten bezeichnend, und ebenso der Ausfall von mehr als 20 Prozent im Geschäft mit den Vereinigten Staaten. Die Ausfuhrziffer nach Oesterreich-Ungarn ist jedenfalls unrichtig und es müssen diesem Verkehr bedeutende Posten zugewiesen werden, die in der Statistik Deutschlands und der Schweiz gebucht sind.

Es wurden Seidenwaren ausgeführt (ohne die Sendungen in Postpaketen) in Tausenden von Franken nach

	1910	1909
England	158,854	158,409
Vereinigte Staaten	53,519	68,191
Schweiz	17,685	16,433
Belgien	15,961	13,010
Deutschland	11,231	10,064
Italien	4,290	4,505
Spanien	3,560	2,365
Oesterreich-Ungarn	614	805
Türkei	6,573	4,661
Argentinien	5,582	4,857
Andere Länder	60,286	24,360

Die Einfuhr von Seidenwaren, die von 1903 auf 1909 um 30 Prozent zugenommen hatte, weist für 1910 einen kleinen Rückschlag auf, indem, als Folge der Zollerhöhungen, weniger Gewebe asiatischen Ursprungs nach Frankreich gekommen sind.

Bemerkenswert ist die Zunahme der Einfuhr von halbseidenem Samt und Plüsch, die 1908 mit 3,3 Mill. Fr., 1910 mit 7,4 Mill. Franken ausgewiesen wird. Die Einfuhr reinseidener Gewebe, die zu mindestens drei Viertel aus der Schweiz stammen, ist um 1,6 Mill. oder ca. 14 Prozent grösser als im Vorjahr. Die Gesamteinfuhr verteilte sich auf (in Tausend Franken):

	1910	1909
Reinseidene Gewebe, roh	403	1,115
farbig	8,976	7,792
schwarz	3,576	2,355
	12,955	11,262
Pongées etc. asiatischer Herkunft	15,579	21,742
Halbseidene Gewebe	5,860	4,796
Gaze, Krepp und Tüll	5,207	5,675
Bänder, ganz- und halbseiden	4,058	4,151
Samt und Plüsch	7,426	5,525
Gewebe aus Kunstseide	1,947	2,136

Als Einfuhrländer kommen, neben Japan und China (für Pongées etc.) nur in Frage (in Tausend Franken):

	1910	1909
Deutschland	14,316	12,713
Schweiz	13,943	12,491
England	11,576	10,189
Italien	441	420

Seidenwaren in Aegypten. In den „Mitteilungen“ ist wiederholt auf die Bedeutung des ägyptischen Marktes für Seidenwaren hingewiesen worden und ebenso auf die Tätigkeit der Schweizerischen Handelsagentur in Alexandria (P. O. B. 105), die schweizerischen Interessenten bereitwillig Auskunft erteilt.

Einem französischen Konsularbericht ist zu entnehmen, dass im Jahr 1909 Seidengewebe im Betrage von 1,584,500 m oder 3,750,000 Fr. eingeführt worden sind, gegenüber 1,791,000 m oder 4,122,600 Fr. im Jahr 1908. Der Ausfall ist auf die Minder-einfuhr von Seidenwaren italienischer und türkischer Herkunft zurückzuführen, während Frankreich seinen Absatz zu vergrössern vermochte.

Die französischen und italienischen Fabrikanten sind auf dem ägyptischen Markt massgebend; im Jahr 1909 sind aus Frankreich, wie aus Italien Seidengewebe im Wert von je ca. 750,000 Fr. nach Aegypten ausgeführt worden. Aus Como kommen hauptsächlich die glatten farbigen und schwarzen Artikel, sowie damassés. Zurzeit sind Crepons- und Cachemirestoffe, doppelbreit, im Wert von 8 bis 12 Fr. per m begehrt, ebenso Eoliennegebe (Seide und Wolle), 70 und 110 cm breit, im Wert von 2 Fr. bis 2 Fr. 80 bzw. 3 bis 5 Fr., zweifarbige, halbseidene damassés, 52 cm breit im Wert von Fr. 1.20 bis Fr. 1.80, wie auch gleichartige, teurere Ware. Erwähnenswert sind noch die sogenannten duchesses, schwarz mit starkem Baumwoll-eintrag, Breite 105 cm und in Preislagen von Fr. 4.50 bis Fr. 12.—, die in erster Linie von Como geliefert werden, das auch Möbelstoffe in Aegypten abgesetzt. Die sichtlichen Erfolge der Comaskerindustriellen in Aegypten und im Orient überhaupt, sind vor allem auf den Umstand zurückzuführen, dass diese die wichtigeren Handelszentren regelmässig aufsuchen und bereisen lassen.

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten im Monat Januar

	1911	1910
Seidene und halbseidene Stückware	559,224	703,878
Seidenbänder	326,642	481,993
Beuteltuch	79,772	70,035
Floretseide	580,973	397,429
Kunstseide	47,865	30,852
Baumwollgarne	127,819	105,589
Baumwoll- und Wollgewebe	367,497	210,933
Strickwaren	140,637	134,116
Stückereien	6,457,919	6,709,161

Handelsübereinkunft der Schweiz mit Montenegro.

Die Schweiz hat am 31. Dezember 1910 mit Montenegro einen Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen; der Vertrag kann jederzeit auf ein Jahr gekündigt werden. Waren bis jetzt die schweizerischen Erzeugnisse dem Maximalzoll von 15 % (für Seidengewebe von 20 %) vom Wert unterworfen, so finden fortan die Minimalzölle Anwendung, die für Baumwollgarne- und Gewebe 10 %, für Seidengewebe 12 % vom Wert betragen. — Der Einfuhrhandel mit Montenegro liegt fast ausschliesslich in Händen von italienischen Firmen.

Schweizer. Textilindustrie.

Ueber den Geschäftsgang in der Textilindustrie berichtet Herr Dr. Geering in Basel:

Die mächtigste Exportindustrie der Schweiz, die Stickerei, steht mit 147 Millionen Franken Exportwert in den neun ersten Monaten des Jahres 1910 stärker da als je zuvor (1.—3. Quart. 1907: 138, 1909: 135 Millionen Fr.), und dies trotz einer seit dem Frühjahr eingetretenen Abschwächung der Ausfuhr nach ihrem Hauptabsatzgebiete, den Vereinigten Staaten. Es besteht daher gute Aussicht, dass der Stickereieexport der Ostschweiz anno 1910 zum ersten Male die Ziffer von 200 Millionen überschreitet. Sein bisheriges Maximum hatte er anno 1907 mit 193 Millionen Fr. erreicht. 1909 waren es 188 zwei Drittel Millionen. Die Zunahme betrifft ausschliesslich die Plattstichstickerei mit stark 140 von jenen 147 Millionen.

Der Zürcher Seidenstoffexport steht mit 86 Millionen Fr. in drei Quartalen, trotz dem sehr empfindlichen Ausfall im Absatz nach den Vereinigten Staaten von 11½ auf 6¼ Millionen bis Ende November und trotz der ausgesprochenen Ungunst der Mode für die schmalen Zürcher Stoffe, seinen früheren Höhepunkten (91,8, bzw. im ganzen Jahre 118,9 Millionen anno 1902 und 91, bzw. 117,9 Millionen anno 1907) wenigstens wieder näher als sonst je. Doch lassen der schwierige Absatz und die schlechten Preise keine rechte Freude an diesem Resultat aufkommen.

Auch das Basler Seidenband hat den sehr schroffen Ausfall im Absatz nach den Vereinigten Staaten anderwärts nicht voll einzubringen vermocht. Es bleibt mit 32 ein Viertel Millionen, wenn auch nur leicht, unter den ersten drei Quartalen des Vorjahres mit 33 Millionen und weit unter demselben Zeitraum des Maximaljahres 1907 mit 37 Millionen Fr.

Die Schappe hat ein gutes Jahr gehabt, ihr Exportbetrag steht mit 22 Millionen Fr. nicht nur beträchtlich über den Vorjahren (mit 15 und 19 Millionen), sondern auch über der Kulminatiön von 1907 mit ihren 21 Millionen Fr. Auf den Jahresabschluss sind allem Anschein nach mindestens 30 Millionen zu erwarten, was seit 1890 nicht mehr vorgekommen ist.

Der Export von Baumwollgeweben hat sich bisher, ohne wesentliche Schwankungen im einzelnen, mit 26 Millionen Fr. im 1.—3. Quartal gerade noch auf der vorjährigen Höhe gehalten. Der Absatz von Baumwollgarnen konnte sich von dem Tiefstand der beiden Vorjahre bis Ende September wenigstens wieder um 2 ein Viertel Millionen Fr. erholen. Doch wurde seit dem Frühjahr in Spinnerei und Weberei teilweise mit beschränktem Betriebe gearbeitet. Wollgarne sind noch um eine halbe Million mehr exportiert worden.

Der Wirkwarenexport hat sich mit 2 Millionen Zuwachs in den drei ersten Quartalen sehr gut weiter entwickelt. Auf den Jahresabschluss verspricht er eine Exportziffer von zirka 15 Millionen gegenüber 12 Millionen im Vorjahr, 10—10½ Millionen von 1906 bis 1908 und noch bedeutend weniger in früheren Jahren.

Hd.

Die Deutsche Textil-Industrie 1910.

Preisschwankungen, wie sie im Markt der Textilrohstoffe zu den Seltenheiten gehören, haben im Jahre 1910 bewirkt, dass sich die für die deutsche Textilindustrie anfänglich sehr günstige Konjunktur im Verlaufe des Jahres nicht ganz zu halten vermochte. Beschäftigungsgrad und Arbeitsmarkt, die zu Jahresbeginn Aufwärtsbewegung zu versprechen schienen, büssten mit dem Vorrücken des Jahres immer mehr ein, und erst im Ausgang des Jahres besserten sich die Aussichten. Wäre der Verbrauch im Jahr 1910 schon wieder so gestärkt, dass er ohne weiteres höhere Preise für Gegenstände der Bekleidung hätte bewilligen können, so würde die Preishausse am Rohstoffmarkt, die besonders stark im Baumwollmarkt hervortrat, den Beschäftigungsgrad kaum beeinträchtigt haben. Da aber der Konsum anfangs noch zur Zurückhaltung gezwungen war, so wurden die Rohstoffbezüge eingeschränkt, so dass die Rohstoffversorgung unter dem Einfluss der hohen Preise tatsächlich auch auffallend zurückgegangen ist. Wie scharf die Preishausse am Baumwollmarkt, zumal in den ersten Monaten des Jahres, das gesamte Preisniveau beeinflusste, zeigt sich, wenn man den Durchschnittspreis der ersten elf Monate beider Jahre berechnet. Danach stellt sich der Preis für einen dz Rohbaumwolle Middling Upland in Bremen im Jahre 1910 auf 151.59 M. gegen 116.90 M. im Jahre 1909; für Good Oomrawuttes II betrug er 110.85 M. gegen 90.66 M. und für New Orleans Middling Liverp. Kl. stellte er sich nach Hamburger Notierung auf 151.66 M. gegen 116.47 M. Bei Wolle ist die Steigerung einzelner Sorten auch sehr stark gewesen; der Durchschnittspreis für gewaschene Buenos Aires, prima, stellte sich in Bremen auf 435.46 M. pro dz gegen 405.82 M. im Jahre 1909. Der Januar hatte einen Preis von 440 M. gegen 380 M. im Januar 1909 gebracht. In München kostete süddeutsche Schäfereiwohle, mittel, 1910 durchschnittlich 313.18 M. gegen 310 M. im Jahre 1908. Bei Seide blieb der Preis ziemlich ansehnlich hinter dem vorjährigen zurück, erst die letzten Monate des Jahres 1910 haben eine leichte Aufwärtsbewegung gebracht. Der Preis für russischen Hanf stellte sich in Lübeck pro dz im Durchschnitt der ersten elf Monate auf 72.50 M. gegen 68 M. im Jahre 1909; mexikanische Faser kostete in Hamburg durchschnittlich 46.77 M. gegen 45.16 M. im Jahre 1909. Bei Rohjute weist die Marke RCF einen Rückgang auf, während die Preise für Good I und II native Marken erheblich gestiegen sind. Daraus ist zu ersehen, dass der Rohstoffbezug der deutschen Textilindustrie sich im Jahre 1910 wieder wesentlich verteuert hat. Nur durch ausserordentliche Zurückhaltung brachten es die Verarbeiter fertig, dass die gesamte, dem Ausland für Rohmaterial bezahlte Summe doch noch hinter der des Jahres 1909 zurückblieb. Die Menge der deutschen Mehreinfuhr von Textilstoffen aller Art stellte sich in den ersten elf Monaten 1910 insgesamt nur auf 6,819,969 dz, während sie in der Vergleichszeit des Jahres 1909 7,824,334 dz betragen hatte. Der Rückgang beläuft sich auf 1,004,365 dz. Die gesamte Wertsomme der Mehreinfuhr stellt sich in der nämlichen Zeit auf 888,17 Millionen M., während sie im gleichen Zeitraum 1909 973,42 Millionen M. betragen hatte. Es gestalteten sich Menge und Wert der deutschen Mehreinfuhr bei den einzelnen Rohstoffarten während der ersten elf Monate 1909 und 1910 in 1000 dz resp. in Millionen Mark wie folgt:

	Menge in 1000 Meterzentner		Wert in Millionen Mark	
	1909	1910	1909	1910
Baumwolle	3815	3266	432.94	360.39
Wolle	1600	1618	279.90	281.02
Seide	59	61	156.99	159.77
Jute	1438	969	42.97	28.71
Flachs	236	247	21.48	21.29
Hanf, Hede, Ramie usw.	677	658	39.14	37.00

Ganz besonders stark sind die Rohstoffbezüge der Baumwoll- und der Juteindustrie zurückgegangen. Ein Äquivalent für die Schwierigkeiten, die sie bei der Rohstoffeindeckung hatte, bot sich der deutschen Textilindustrie dadurch, dass sie ihren Absatz im Weltmarkt wieder namhaft zu vergrössern vermochte.